

V0687/19

Grundsatzbeschluss zum Rückbau der Schlosslände
-Antrag der SPD-Stadtratsfraktion vom 24.07.2019-

Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Umwelt und Nachhaltigkeit vom 28.04.2021

Der Antrag der SPD-Stadtratsfraktion vom 27.07.2019 **V687/19** und der Antrag der CSU-Stadtratsfraktion vom 02.09.2019 **V0857/19** sowie die Beschlussvorlage der Verwaltung **V0303/21** werden gemeinsam behandelt.

Aus Sicht von Oberbürgermeister Dr. Scharpf gehe es hier in die richtige Richtung. Das einzige was ihm dabei störe, dass die Planungen bis Ende 2022 zurückgestellt werden sollen. Er weiß, dass es momentan wahnsinnig viele Projekte in der Pipeline gebe. Gewisses Verständnis habe er natürlich, wenngleich es ihm lieber wäre, wenn die Planungen ein bisschen schneller voranschreiten würden.

Stadtrat Dr. Meyer stellt in Abrede, ob man sich selbst diese zeitliche Schiene bis 2022 auferlegen soll. Wenn es nach ihm gehe, könnte man diesen Punkt aus dem Antrag der Verwaltung streichen.

Stadtbaurätin Frau Preßlein-Lehle denkt, dass es sich hier um ein Missverständnis handelt und erklärt, dass man bei Veränderung der Schlosslände einen externen Planer miteinbeziehen müsse, da die Verwaltung nicht in der Lage sei, aus eigener Leistung die Schlosslände zu planen. Man plane bereits die Harderstraße, um der Stadt Planungskosten zu ersparen. Dies schaffe man nicht an der Schlosslände. Sie stellt klar, dass man bis 2022 „nicht den Stift weglege“. Die Verwaltung versucht, bis 2022 sämtliche vorhandene Planungen abzugleichen, um für den externen Planer, der noch gefunden werden muss, eine Planungsaufgabe zu beschreiben. Anschließend könne man Haushaltsmittel für die Haushaltsplanung im nächsten Jahr einstellen. Für dieses Jahr sei es wirklich noch zu früh, verdeutlicht Frau Preßlein-Lehle. Wenn es dann so weit sei, könne der Ausschuss über die Umsetzung entscheiden.

Stadtrat Pauling spricht die Wichtigkeit der Donauanbindung an und plädiert für eine Entzerrung der Innenstadt. Er ist der Meinung, dass man im Bereich Klima- und Umweltschutz versuchen sollte umzudenken. Man sollte nicht brachial mit der Brechstange vorgehen, sondern zuerst versuchen einfühlsamer und empathischer mit den Orten umzugehen. Dies könne man auch mit wenig Geld ausprobieren. Stadtrat Pauling erinnert an das sogenannte „Donaurauschen“ vom Tagtraum, wo Bäume anders beleuchtet werden, es Essen und Trinken gebe. Dies führe zu einem sehr lauschigen Plätzchen an der Donau. Bevor man 10 Mrd. Euro für eine Umgestaltung investiert, könnte man zuerst Spots für Foodtrucks suchen und ein paar Lampen aufstellen. D.h. das ganze auf einer geringeren Ebene gefühlvoll attraktiver zu gestalten, zumindest in die Nachtstunden hinein. Dies wäre eine Anregung, das Thema nicht liegen zu lassen, sondern bis dahin zumindest die Aufenthaltsqualität ein bisschen zu verbessern.

Oberbürgermeister Dr. Scharpf antwortet, dass man dieses Thema bereits im Innenstadtprozess diskutiert habe und man so verblieben sei, eine temporäre Sperrung der

Schlosslände für Veranstaltungen und Events auszuprobieren. Sollte sich der Vorschlag bewähren, könne man ihn auch fortsetzen.

Frau Preßlein-Lehle ergänzt, dass sich die Verwaltung hierzu in einem Abstimmungsprozess befinde und man versucht hatte, eine temporäre Sperrung der Schloßlände handhabbar umzusetzen. Sehe man sich die Situation genauer an, dann komme man bei einer einfachen Straßensperrung zwischen Donauteg und Kreuzung Schutterstraße nicht wirklich an die Donau. Das sei dann wirklich keine attraktive Lösung, so Frau Preßlein-Lehle. Es gebe Initiativen, durch temporäre Sperrungen zu zeigen, was für ein Potential die Schlosslände habe. In dem Antrag der Verwaltung handle es sich jedoch um eine größere Umgestaltung, wo man über mehrere Mio. Euro spreche und auch Planungskosten in Millionenhöhe anfallen. Hierfür benötige es einen geordneten Verlauf, den die Stadtverwaltung nicht stemmen könne, meint Stadtbaurätin Preßlein-Lehle.

Stadtrat Pauling glaubt, dass er falsch verstanden wurde. Er habe nicht von der Sperrung der Schlosslände oben an der Straße gesprochen, sondern von dem Weg unten an der Donau. Hier könnten kleine Initiativen die Aufenthaltsqualität stärken. Er habe nichts von einer Straßensperrung gesagt.

Oberbürgermeister Dr. Scharpf meint, dies könne man jederzeit tun.

Stadtrat Mißbeck ist der Meinung, dass man Millionenbeträge aktuell vermeiden sollte. Es gebe positive Vorschläge der Arbeitskreise, die umsetzbar seien. Weiter erkundigt er sich, ob das Thema Nord-Süd-Achse, Ost- und Westumgehung und ÖPNV momentan weiter behandelt werde oder ob diese prinzipiell aufgrund der großen Finanzthemen ad acta gelegt werden. Die Idee sei geboren und für gutgeheißen worden, so Stadtrat Mißbeck. Er möchte nicht, dass die Idee, wie damals das Modell von Herrn Binnert, stillschlummernd in einem Büroschrank liegen bleibt.

Oberbürgermeister Dr. Scharpf antwortet, dass derzeit eine Studie zu alternativen Massenverkehrsmitteln laufe. Auch das Modell von Herrn Binnert sei ebenfalls Gegenstand der Diskussion. Man weiß nicht, was bei der Studie herauskomme, aber genau solche Themen werden dort betrachtet. Die Nord-Süd-Achse sowie auch die Frage, wie es mit der West- und Ostseite der Altstadt weitergehe, werden hier untersucht. Gerade auf der Ostseite müsse man sehen, welche positiven Hotspots in Zusammenhang mit dem Kongress-Hotel, dem Kongresszentrum und der THI entstehen können. An diesem Standort liege ein Highlight neben dem anderem, so Oberbürgermeister Dr. Scharpf. Den ÖPNV müsse man natürlich in die weiteren Überlegungen miteinbeziehen. Insofern liege das Thema nicht in der Schublade.

Stadtrat Mißbeck geht es vor allem darum, dass man sich die große Lösung nicht im vornherein durch viele kleine Maßnahmen verbaut. Nicht, dass es dann später heißt, jetzt sei es zu spät. Dies will er vermeiden.

Stadträtin Klein ist klar, dass das Thema Parkfläche im Norden nur ein kleines Randthema der Vorlage ist. Ihr ist aber wichtig, dass man das Thema rechtzeitig im Stadtrat diskutiert, weil sie weiß, dass es bestimmt sehr konträr gesehen wird. Sie weiß, dass die oberirdische Parkfläche hinten vor dem Neuem Schloss von der IFG bewirtschaftet werde und diese der Innenstadt hoch und heilig sei. Erstens, weil die Geschäfte nicht weit davon entfernt sind und zweitens, weil die Parkfläche oberirdisch ist und viele Leute die Tiefgarage scheuen. Es ist schon ein sehr sensibler Bereich, wenn man über Parkflächen in der Innenstadt diskutiert, so Stadträtin Klein. Deshalb plädiert sie dafür, das Thema möglichst früh zur Diskussion zu stellen, bevor Planungen den Stadtrat vielleicht vor vollendete Tatsachen stellen.

Oberbürgermeister Dr. Scharpf weist darauf hin, dass in der Vorlage steht, dass sich zu dem Thema oberirdische Parkplätze „Theater-Ost“ und „Freiflächen vor dem Schloss“ auch eine

Überarbeitung anbietet, um das Potential der Freiflächen genauer zu bewerten, was nicht sofort die Aufgabe des Parkplatzes bedeuten muss.

Stadträtin Klein betont, dass der Parkplatz zur Disposition falle. Dies sei der Punkt, der bei ihr die Alarmglocken schrillen lässt. Man sollte sich dieser Diskussion nicht zu spät stellen.

Mit allen Stimmen:

Entsprechend dem Antrag befürwortet.